

abo+ KONZERT

Zartes Sehnen, mächtiger Lobgesang: Alexandra Schmid gab in St.Gallen ihr Debüt als Leiterin des Bach-Chors

Über Mendelssohn soll es zurück zum Namensgeber Bach gehen, so hat es die neue Dirigentin des Bach-Chors, Alexandra Schmid, schon angekündigt. Am Samstag leitete sie zum ersten Mal das Jahreskonzert in der Kirche St.Laurenzen: erst innig und lyrisch, dann mit kraftvollem Gestus.

Bettina Kugler

11.11.2024, 12.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



In hellwacher Verbindung mit ihrem hinter dem Orchester platzierten Chor: Dirigentin Alexandra Schmid am Samstagabend in der Kirche St.Laurenzen.

Bild: Ralph Ribl

Mit einem «echten Hammer» beginnt für den Bach-Chor St.Gallen die neue Zeitrechnung: Nach fünfzehn musikalisch spannenden, im Programm weit von Namenspatron Johann Sebastian Bach wegführenden Jahren unter der Leitung der Tessinerin Anna Jelmorini hat die in Süddeutschland aufgewachsene Dirigentin Alexandra Schmid den Stab übernommen und am Samstagabend ihr Debüt in der St.Galler Stadtkirche St. Laurenzen gegeben.

Der traditionsreiche Amateur-Konzertchor könnte zwar, wie die meisten seiner Ausrichtung und Grösse, in fast allen Stimmregistern ein paar junge Sängerinnen und Sänger mehr vertragen, war aber auf den Abend bestens präpariert und mobilisierte reichlich Publikum; bis kurz vor Konzertbeginn staute es sich vor dem Eingang und an der Abendkasse – ein herzlicher Willkommensgruss für Alexandra Schmid.

Felix Mendelssohns «Lobgesang», dieses Zwitterwesen zwischen kraftvoll-klangsinnlicher Sinfonie und Chorkantate mit Solostimmen ist dieser «Hammer», so hat es die 41-Jährige im Interview vor ihrem Antrittskonzert angekündigt. Das passt zum Werk und zu seinem triumphalen Eingangsmotiv – das freilich erst nach drei Orchestersätzen auch im Chor zu hören sein wird. Deshalb stellt Alexandra Schmid dem gut einstündigen Werk eine von Mendelssohns Psalmkantaten mit Orchester voran: «Wie der Hirsch schreit», op. 42.

Atempause vor dem grossen, klangmächtigen Lob

«Zart» gesungen und interpretiert stellte sich Mendelssohn die 1837 auf seiner Hochzeitsreise entstandene Kantate vor; diesen Anspruch erfüllten der Bach-Chor und das Sinfonieorchester St.Gallen mit fließenden Tempi und lyrischen Farben, einem unforciert natürlichen Chorklang. Sopranistin Sabine Winter, eher im Opernfach zu Hause, gestaltete ihre Partie nicht allzu zart: Schliesslich mündet der Psalm ja auch in ein mächtiges Finale. Der Weg zum «Lobgesang» als Hauptwerk des Abends ist damit bereitet.

Hier darf zunächst das Sinfonieorchester Profil zeigen und schwelgen; anschliessend wechseln Chorsätze und Soli. Zu Sabine Winter gesellt sich im Duett «Ich harrete des Herrn» Maria Reina Navarro Crespa, im Timbre gut harmonierend, und als Tenorsolist Jan Petryka: Er gestaltet mit lyrischer Eindrücklichkeit und vorbildlicher Artikulation.

Mendelssohn als Sprungbrett zurück zu Bach

In der von Mendelssohn selbst geleiteten Uraufführung 1839 in Leipzig sollen es 500 Mitwirkende in Chor und Orchester gewesen sein, die sich zum triumphalen «Alles, was Odem hat, lobe den Herrn»-Maestoso zusammenschlossen: Es war die Zeit der grossen Singvereine. Für die fünfzig Sängerinnen und Sänger des Bach-Chors jedenfalls war die sinfonische Orchesterbesetzung an der oberen Grenze.

Alexandra Schmid entlockte ihnen durchaus die nötige Strahlkraft und bändigte die orchestralen Klangmassen: für ein solches Werk allerdings, das war passagenweise hörbar, hatte Mendelssohn eben einen mindestens doppelt so grossen Chor vor Augen und Ohren. Gleichwohl ist der «Lobgesang» ein schönes und vielversprechendes Sprungbrett in die Ära Schmid: Hat doch die neue Dirigentin vor, wieder mehr Barockmusik und Bach aufs Programm zu setzen; Musik, die Mendelssohn für den Konzertsaal wiederentdeckte und die in seinem Werk deutliche Spuren hinterlassen hat. Das Sinfonieorchester St.Gallen war dafür ein verlässlich versierter Partner.

Mehr zum Thema

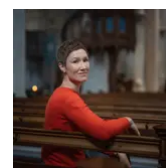
NEWSLETTER

**Abonnieren Sie kostenlos unseren
Ostschweizer Kultur-Newsletter**



abo+ PORTRÄT

**«Mendelssohn liegt richtig gut in der Kehle»:
Alexandra Schmid dirigiert neu den St.Galler Bach-
Chor**



✓ Gelesen

**Mit unserem Ku
täglich top info**

Per V



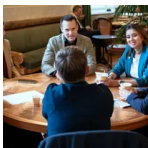
**Mit unserem K
täglich top inf**

Für Sie empfohlen



FUSSBALL

**Schlusspfiff im Letzigrund - der FC St.Gallen
schlägt GC mit 2:1**



abo+ GESUNDHEIT

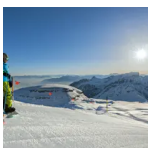
«Als eine Mutter das dritte Mal am selben Tag bei uns im Notfall aufkreuzte, haben wir ihr einen Fiebermesser geschenkt»



ST.GALLER STADT-TICKER

Neuer Fall für Bert Häfeli: Théo Buff veröffentlicht «Wolfsgeheul» +++ So sieht's über dem Nebel aus +++ Wechsel im «Radisson Blu» +++ Bald kommt der Samichlaus

Live



abo+ SCHNEESPORT

Skivergnügen vor der Haustüre: So viel kostet ein Tag in einem St.Galler Skigebiet



abo+ ANALYSE

Wie Görtler zum Kopfballungeheuer wird und was er zu den Gerüchten über Peter Zeidler sagt – der Hintergrund zum FCSG-Sieg beim Rekordmeister

Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.